

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

254 (30.10.1928) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Nummer 254 / 48. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 30. Oktober 1928

Karlsruher Sozialistische Jugend in früheren Jahren

Von Hermann Schwann-Vanagsteinbach

Es erscheint an dieser Stelle ein Bericht über die Geschichte der Sozialistischen Jugend in Karlsruhe. Von 18 Jahren her ist die heutige Arbeiterjugend, von dem Geburstag der heute so bekannten Organisation etwas zu sein. Eigentlich war es der Geburstag, oder sagen wir die Wiedergeburt, denn schon vorher bestand eine Jugendorganisation, die aber infolge des Reichstages aufgelöst werden mußte.

Jugendorganisation Karlsruhe war der stolze Titel, den sich im Jahre 1910, es war in der Herbstzeit, eine kleine Schar junger Sozialisten aulegte. Anlaß hierzu gab eigentlich die rührige Initiative des damaligen städtischen Jugendbildungsvereins. Eine solche Sache war es; denn selbst ein am fübrenden Stelle gestandener Parteigenosse riet uns von unierem Vorhaben ab und empfahl den Beitritt zum städtischen Verein. Aber wenn die Jugend etwas im Kopf hat, dann muß es eben einfach durchgehen und so war es auch da. Der derzeitige Redakteur am Volksfreund, Gen. Josef Eisele, stellte sich in unierem Namen als Leiter und Berater unserer Zusammenkünfte zur Verfügung. Gen. Geora Dietrich (Erfurt), beide verstanden es, nachdem man dann nach Wochen der Parteifreizeitna Kenntnis von der Gründung gab, den Grundstein für die heute so starke Arbeiterjugend zu legen.

Wie war es damals? Von vornherein mußte man, daß man nicht nur die Sache, sondern auch die Leute gewinnen mußte. Das war die Aufgabe, die uns gestellt war. Die Gründung fiel auch in die Periode der Fabrikarbeiterkämpfe, einer Organisation, die reichlich Mittel aus dem billigen Verkauf des Kapitals reiß zu machen. Gewiß, die Form, der aufgetrennte Burenhut, die langen Stöße mit den Händen, die Markiererei in Gruppenolonnen, das „Siegen“ und die „Kampfrufen“ waren Mittel, die die Jugend gewinnen sollten, um sie in reiferen Jahren erst richtig über den Kopf zu werfen. Nur planmäßige Arbeit der Sozialistischen Jugendverbände untereinander sichert den Erfolg im Interesse der Jugend.

Die Gründung fiel auch in die Periode der Fabrikarbeiterkämpfe, einer Organisation, die reichlich Mittel aus dem billigen Verkauf des Kapitals reiß zu machen. Gewiß, die Form, der aufgetrennte Burenhut, die langen Stöße mit den Händen, die Markiererei in Gruppenolonnen, das „Siegen“ und die „Kampfrufen“ waren Mittel, die die Jugend gewinnen sollten, um sie in reiferen Jahren erst richtig über den Kopf zu werfen. Nur planmäßige Arbeit der Sozialistischen Jugendverbände untereinander sichert den Erfolg im Interesse der Jugend.

Die Gründung fiel auch in die Periode der Fabrikarbeiterkämpfe, einer Organisation, die reichlich Mittel aus dem billigen Verkauf des Kapitals reiß zu machen. Gewiß, die Form, der aufgetrennte Burenhut, die langen Stöße mit den Händen, die Markiererei in Gruppenolonnen, das „Siegen“ und die „Kampfrufen“ waren Mittel, die die Jugend gewinnen sollten, um sie in reiferen Jahren erst richtig über den Kopf zu werfen. Nur planmäßige Arbeit der Sozialistischen Jugendverbände untereinander sichert den Erfolg im Interesse der Jugend.

Die Gründung fiel auch in die Periode der Fabrikarbeiterkämpfe, einer Organisation, die reichlich Mittel aus dem billigen Verkauf des Kapitals reiß zu machen. Gewiß, die Form, der aufgetrennte Burenhut, die langen Stöße mit den Händen, die Markiererei in Gruppenolonnen, das „Siegen“ und die „Kampfrufen“ waren Mittel, die die Jugend gewinnen sollten, um sie in reiferen Jahren erst richtig über den Kopf zu werfen. Nur planmäßige Arbeit der Sozialistischen Jugendverbände untereinander sichert den Erfolg im Interesse der Jugend.

Die Gründung fiel auch in die Periode der Fabrikarbeiterkämpfe, einer Organisation, die reichlich Mittel aus dem billigen Verkauf des Kapitals reiß zu machen. Gewiß, die Form, der aufgetrennte Burenhut, die langen Stöße mit den Händen, die Markiererei in Gruppenolonnen, das „Siegen“ und die „Kampfrufen“ waren Mittel, die die Jugend gewinnen sollten, um sie in reiferen Jahren erst richtig über den Kopf zu werfen. Nur planmäßige Arbeit der Sozialistischen Jugendverbände untereinander sichert den Erfolg im Interesse der Jugend.

Jugend-Tagungen

Parole: Sammeln zur Einheit

In jüngerer Zeit wurde in den Reihen der freigeordneten Arbeiterjugend immer stärker der Wunsch laut, daß die Arbeiterjugend, S.A.J. und Arbeiterportjugend enger zusammenrücken. Auf dem Hamburger Gewerkschaftstongreß ist sogar von einigen Delegierten die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht möglich sei, die einzelnen Zweige der freien Arbeiterjugendbewegung loszulassen unter einen Hut zu bringen. Eine solche organisatorische Verschmelzung ist nach Lage der Dinge zurzeit wohl kaum möglich, sicherlich aber eine engere Frühlingnahme zwischen den Jugendverbänden. Mehr Lufthilfe, mehr Gleichschritt, mehr gleichmäßiges Tempo beim Vormarsch! Im Grunde ist doch die freie Arbeiterjugend in der S.A.J., in den Gewerkschaften, wie im Arbeiterport ein und dieselbe. Die ganze Arbeiterjugend muß Sport treiben, die ganze Arbeiterjugend muß sozialistisch und gewerkschaftlich aufgestellt und geschult werden. Jüngerer Kontakt zwischen den einzelnen freien Jugendorganisationen schafft größere Wirkungsmöglichkeiten, weiteren Horizont und damit auch Sicherung gegen Vereinslepperei, die dem Deutschen so sehr im Blute liegt.

Erfreulich ist, daß dieser Tage eine im Berliner Gewerkschaftshaus stattgefunden

Jugendführer-Tagung

einen ersten kräftigen Schritt zur Verständigung über die gegenseitigen Grenzen und über die Möglichkeiten gemeinsamen praktischen Wirkens zwischen Gewerkschaftsjugend, S.A.J. und Arbeiterportern gemacht hat.

Dillenburger (S.A.J.) erläuterte die Notwendigkeit der sozialistischen Jugendarbeit und bezeichnete sie als eine der Hauptaufgaben der augenblicklichen Arbeit, bei der nur zähe, intensive und zielklare Arbeit vorwärts bringen kann. Nur planmäßige Arbeit der sozialistischen Jugendverbände untereinander sichert den Erfolg im Interesse der Jugend.

Maßke (A.D.G.B.) sprach über den Ausbau des Jugendbundes und zeichnete die unterschiedliche Behandlung dieser Frage in der Vor- und Nachkriegszeit. Wir sind verpflichtet, von der heutigen Gesellschaft für die erwerbstätige Jugend weitgehendsten Schutz zu fordern gegen Ausbeutung durch Verbot der Nachtarbeit, genügend Ferien und Freizeit. Das Verbot der Nachtarbeit, genügend Ferien und Freizeit zu haben und von den Regierungsstellen ist gesetzliche Regelung zu verlangen.

Die Jugendbildung (Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege) vertritt die Meinung, daß die Jugend nicht wisse, was sie mit der Freizeit beginnen soll. Der Bau von Jugendheimen, Schaffung von Spielplätzen und Baderstellen ist dringend notwendig. Der Kapitalismus wirbt um die Seele der Jugend. Werksgemeinschaft und Werkport zeigen die Bedeutung dieser Frage. Die heutige Produktionsweise verlangt gesunde Menschen, deshalb ist die Gesundheit der Jugend besonders zu schützen. Durch Spiele soll die Jugend zur Arbeit erziehen werden. Sport, im Freien ausgeführt, ist besonders zu fördern. Leibesübungen steigern Lebensfreude und Lebensglück. Dazu aber gehört genügend Freizeit für die Jugend und Schaffung guter Stätten für die Betätigung in der Freizeit. Einstimmig fand nachstehende

Entschliessung

Annahme:

Vor 20 Jahren begannen die Organisationen der sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands, die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei, die Erziehung der schulentlassenen Arbeiterjugend im sozialistischen Sinne. Durch gemeinsame Maßnahmen förderten sie die sozialistische Jugendbewegung, die bei Ausbruch des Krieges über 100.000 Anhänger zählte. Heute umfassen die sozialistischen Jugendverbände etwa 800.000 Jugendliche. Gewerkschaften, Arbeiterportvereine und Sozialistische Arbeiterjugend sind unabhängig voneinander, aber in freundschaftlicher und Aufgaben der Arbeiterbewegung zu geminnen. Trotz dieser unterschiedlichen Fortschritte stehen immer noch große Massen von Jugendlichen außerhalb der sozialistischen Bewegung. Es ist auch zweifellos, daß die sozialistische Jugendarbeit noch in erheblichem Maße ausgebaut werden kann. Eine große Steigerung des Umfangs und der Leistungen der sozialistischen Jugendbewegung ist möglich, wenn die

drei großen Organisationen sich der Gemeinsamkeit ihrer Erziehungs- und Arbeitsziele stets bewußt sind, enger als bisher zusammenarbeiten und sich gegenseitige Förderung anstreben.

Der Erfolg der sozialistischen Jugendbewegung wird ferner in hohem Maße stets davon abhängen, daß die Masse der erwerbstätigen Arbeiterjugend für sozialistische Agitation und zu aktiver Mitarbeit bereit ist. Mit Stolz kann auf die große Zahl von hinarbeitenden Mitarbeitern geblickt werden, aber im Interesse der gesamten Arbeiterjugend liegt es, daß die Anteilnahme der gesamten

Arbeiterjugend an der Tätigkeit ihrer Jugendorganisationen sich steigert und die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit noch größeren Umfang als bisher annimmt.

Die von der Arbeiterjugend errungenen Fortschritte auf kulturellem, wirtschaftlichem, sozialem und politischem Gebiet gewähren der heutigen Jugend ein größeres Maß von Bewegungsfreiheit, als dies vor einem Jahrzehnt der Fall war. Die durch Krieg und Kriegsfolgen verursachte körperliche und geistige Verelendung der jungen Generation, sowie trotz der erreichten sozialen Fortschritte, verstärkte Inanspruchnahme der jungen Menschen im Wirtschaftsleben fordert jedoch nach wie vor einen ausreichenden Jugendchutz, der der erwerbstätigen Jugend mehr als bisher Zeit und Gelegenheit zur Selbstbestimmung und zum Ausspannen gibt. Die gesamte Arbeiterbewegung hat sich bereits seit langem mit großer Energie für besondere Jugendchutzmaßnahmen eingesetzt und in politischem und wirtschaftlichem Kampfe erhebliche Fortschritte erzielt. Darüber hinaus muß jedoch endlich durch die Gesetzgebung, insbesondere auf dem Gebiete der Arbeitszeit und des Urlaubs, festgelegt werden, wenn nicht die Gefahr einer frühen Verminderung der Volkskraft ersehen soll.

Der Kampf der sozialistischen Organisationen für die Erfüllung der Forderung: Mehr Freizeit für die Jugend! verpflichtet die erwerbstätige Jugend auch zur sinnvollen Verwendung ihrer Freizeit. Die Erfüllung dieser Verpflichtung ist für die arbeitende Jugend nur möglich in den Jugendorganisationen der Arbeiterjugend, die die Jugend einbinden in das große Meer der Arbeiterbewegung; denn arbeitende Jugend und sozialistische Jugendbewegung sind eins!

Die Tagung war von gutem Geist getragen und wurde unter Abhängen des Sozialistenmarsches mit einem dreifachen Freiheitslied auf die Arbeit der sozialistischen Jugendverbände geschlossen.

Reichstagung der Jungsozialisten

Die Jungsozialisten hielten in Berlin eine Reichstagung ab, an der die Reichsleitung mit dem Reichsausschuss der Jungsozialisten teilnahmen. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat des Genossen Stein über „Die Jungsozialisten in der Kulturarbeit“. Der Referent betonte, daß unser proletarisches Bildungsziel sich nach der Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus und an der geschichtlichen Veranlassung der Arbeiterklasse zu orientieren habe. Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben eindringlich bewiesen, daß es das Bürgertum verstanden hat, neben der Behauptung seiner wirtschaftlichen Vormachtstellung keine Versäufelung auch in den Köpfen und Herzen der Arbeiterjugend aufzurichten. Die herrschenden Ideen sind auch heute noch die Ideen der herrschenden Klasse. Die Entfaltung eines proletarischen Klassenbewusstseins hinter den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Erfordernissen der Zeit her. Daraus ergibt sich die dringende Notwendigkeit, intensive Bildungsarbeit zu treiben, das Bildungsmonopol der Besitzenden zu brechen. Die Aufgaben unserer Kulturarbeit lassen sich in vier Leitlinien zusammenfassen. Unser Bestreben muß sein: 1. für bessere intellektuelle Ausrüstung der von uns erfassten Arbeiterjugend zu sorgen; 2. eine stärkere Beeinflussung der Massen ausüben; 3. die proletarische Ideologie in Einklang zu bringen mit den neuen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebensformen und 4. die Pflege eines neuen Gemeinschaftsgefühls durch Verlebendigung der bereits instinktiv vorhandenen Ansätze. Zum Schluß ging der Referent noch auf einige konkrete Aufgaben der Jungsozialisten ein und schloß mit einem Appell an die proletarische Jugend, mitzuarbeiten an der Bereicherung und Verlebendigung der Massen.

Aus dem Geschäftsbericht des Genossen Franz Lepinski war ersichtlich, daß die jungsozialistische Bewegung im Reich in der letzten Zeit gute Fortschritte gemacht hat. Es besteht von einigen Ausnahmen abgesehen, überall ein gutes Verhältnis zur Partei und zur S.A.J. Die Eingliederung der Jungsozialisten in die Partei ist überall gelungen. Viele der jungen Parteigenossen füllen Funktionen als Referenten, Schriftführer, Bildungsbeauftragte usw. aus und sind teilweise auch in der Kinderfreunde-Bewegung und der S.A.J. als Helfer tätig. Die „Jungsozialistischen Blätter“ und die Schriftenreihe erfreuen sich in weiten Kreisen der Jugend der Partei allgemeiner Beliebtheit. Es wäre nur zu wünschen, daß der Abzug der Blätter, der in den letzten Monaten zurückgegangen ist, wieder gehoben wird. Schuld daran trägt neben anderen Ursachen auch die Konkurrenz des „Klassenkampf“ und anderer, in der gesamten Arbeiterbewegung vorhandener Ueberorganisationen, die den Einzelnen wirtschaftlich schwer belastet. Der Referent kündigte dann eine Reihe Maßnahmen an, die unserem Schrifttum zugute kommen sollen.

Von der Reichsleitung wurde vorgeschlagen, die nächste Reichskonferenz im Jahre 1929 in Hannover stattfinden zu lassen und auch diesmal eine Schulungswoche daran anzuschließen. Der Vorschlag wurde gegen wenige Stimmen angenommen.

Eine von der Reichsleitung vorgeschlagene Entschliessung, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Sozialistische Jugendinternationale und unsere Partei alles tun werden im Kampf gegen den erstarrenden Militarismus und die imperialistischen Bestrebungen, wurde einstimmig angenommen.

Wochenprogramm der S.A.J.

Karlsruhe, Dienstag: Probe in der Abendstunde; erhebt sich auf! Donnerstag: Keine Probe, sondern Zusammenkunft im Waldheim. Freitag: Völkerversammlung im Waldheim. Montag: wird noch bekannt gegeben.

Durlach, Dienstag: Funktionärstagung. Mittwoch: Körperübungen. Donnerstag: Mittelschülerversammlung.

Grötzingen, Mittwoch, 31. Okt.: Aufsichtsbildung der Genossen Rothweiler. Donnerstag, 1. Nov.: Monatsversammlung. Sonntag, 4. Nov.: Raberei Donnerstag.

Bruchsal, Donnerstag, 1. Nov.: Tageswanderung. Münsingen, Oberacker, Heidelberg, Treffpunkt 7 Uhr auf der großen Brücke. Bei ungünstiger Witterung fällt die Wanderung aus.

Kuppurr, Mittwoch, 1. November, Montag, 5. Nov., Gruppenabend im Kindergarten.

Kinderfreunde

Jung- und Kote Falken. Gruppe 1. Mittwoch, 6 Uhr, im Jugendheim, Karlsruhe. Gruppe 2. Mittwoch, 6 Uhr, im Waldheim, Karlsruhe. Jungfalken Sonntag 4 Uhr im Waldheim. Singen und Spielen. Sonntag Halbtagswanderung für alle Jung- und Kote Falken. Treffpunkt 9 Uhr „Räder Kran“. Montag Gruppenabend in der Hebelstraße. Erhebt sich auf! Erhebt sich auf! Erhebt sich auf!

An alle Ortsvereine!

Am kommenden Samstag und Sonntag findet in Durlach, in der Jugendherberge auf dem Turmberg unser erster Wochenendkursus statt. Und zwar wird dies ein Spiel- und Sportkursus sein, der unter Leitung des Genossen Neumann (Mannheim) steht. Alle Ortsvereine delegieren ihren Spielleiter und sonst geeignete Genossen zu diesem Kursus. Jeder Teilnehmer hat einen Gymnastikapparat und Turnschuhe mitzubringen. Auch ist zu empfehlen, daß jeder eine molle Decke mitbringt. Jeder Fortschritte einer Ortsgruppe meldet die Teilnehmer bis spätestens 1. November an die Kreisleitung an. Es ist dies im Interesse einer guten Organisation unbedingt notwendig. Der Kursus beginnt Samstag, 3. November, abends 8 Uhr, in der Jugendherberge auf dem Turmberg. Er scheint sehr reich und dankbar. Besondere Einladungen ergehen nicht mehr.